

Banater Post

B 1509 D



MITTEILUNGSBLATT DER LANDSMANNSCHAFT DER BANATER SCHWABEN E. V.

Jahrgang 37 – Nummer 20

München, 20. Oktober 1992 22.8.

Ein Gedenken in Liebe und Ehre

Allerheiligen und Allerseelen bei den Banater Schwaben
einst und heute

Nach der größtenteils abgeschlossenen Einbringung der Ernte begehen die christlichen Kirchen fast überall in der Welt – bei den Katholiken jeweils am ersten Sonntag im Oktober – nach alter Tradition das Fest des „Erntedankes“.

Angesichts der Tatsache, daß doch gerade in unserer Zeit, der Zeit der sogenannten „industriellen Lebensmittelproduktion und der vielerorts tonnenweise Vernichtung von Obst und Gemüse zur Regulierung des Marktes“, wie die Experten behaupten, erhebt sich gerade bei der jüngeren Generation insofern die Frage, ob ein Fest der Dankbarkeit – Gott für die jährliche Überassung unserer Grundnahrungsmittel – seinen ursprünglichen Sinn nicht verloren habe. Es sei doch schließlich der Mensch, der in seiner modernen Denk- und Handlungsweise in einem zeitgemäßen System besserer Planung und genauerer Berechnung und mittels moderner Maschinen als der wahre Produzent all dieser Dinge anzusehen wäre.

Inmitten einiger weltlicher Institutionen sind es dann die Kirchen, die einer solchen Denkungsweise entgegenreten. Sie mahnen zum Nachdenken, zur Wiederbesinnung auf die natürlichen Prozesse des Wachstums und Reifens all der vielen Dinge, die die Menschheit schlechthin zum Lebensunterhalt tagtäglich dringend benötigt.

Wenn dann kaum einige Wochen später das Jahr – so auch das Kirchenjahr – sich seinem Ende nähert, wenn der Herbst mit seinen Nebelschwaden und oft kalten Nächten Einzug hält, die Tage schnell kürzer werden, begeht die katholische Kirche am 1. und 2. November feierlich die Tage aller Heiligen und aller Seelen, Feiertage eben, an denen wir unserer lieben Toten gedenken. So gedenken wir an Allerheiligen aller ehrenwerten Persönlichkeiten, die auf dem Erdenrund von der Kirche aus Gründen ihrer mannigfaltigen Verdienste ehrenhalber zu „Heiligen“ erhoben wurden, für die es – ihrer großen Zahl wegen – in den 365 Kalendertagen eines Jahres keinen eigens eingerichteten Gedenktag gibt.

Wir Banater Schwaben haben doch in unserer einstigen alten Heimat nicht unsere Geburtstage gefeiert, sondern unsere Namenstage, die im Kalender eingetragenen Tage unserer Namenspatrone. Nicht selten anzutreffen waren deswegen in einer Vielzahl der ehemaligen deutschen Dörfer im Banat sowohl bei Frauen als auch bei Männern nur 10 bis 15 Vornamen. Namen von Heiligen eben, die wegen ihres vorbildlichen Lebens und weniger wegen

des Gewichtes ihrer Fürsprache von den Ortsbürgern übernommen worden sind. Nicht selten, daß der Großvater gleich dem Vater und dem Sohne Josef, Johann, Nikolaus oder Peter hieß und mehrere Generationen einer einzigen Familie die weiblichen Vornamen Maria, Katharina, Antonia, Elisabeth oder Eva trugen – um nur einige zu nennen.

Was unsere Banater Landsleute – vornehmlich die noch lebende ältere Generation – auch heute noch mit Stolz erfüllt, ist die Erkenntnis, daß aus der Namensträgerin an nachkommende Generationen zweifelhaft auch auf die religiöse Haltung und die Frömmigkeit unseres Volksstammes geschlossen werden kann und in Zusammenhang damit natürlich auch auf die geliebte Sittlichkeit unseres Volksstammes. Der Banater Schwabe wollte und mußte aus seinem inneren heraus auf seiner „Insel“ inmitten anderer ethnischer Gruppen „anständig“ bleiben. Trotz massierter antireligiöser Propaganda war der Banater auch als deutscher Soldat nicht dazu zu bewegen, seinem angestammten religiösen Bekenntnis abtrünnig zu werden.

Fortsetzung auf Seite 2

Ohne Banater Jugend keine Zukunft

Landesversammlung der Landsmannschaft der
Banater Schwaben aus Baden-Württemberg

In der nun mehr zum Bezugspunkt der Banater Schwaben in Deutschland gewordenen Stadt Ulm fand am 10. Oktober 1992 die Landesversammlung Baden-Württemberg unserer Landsmannschaft statt. In den Ulmer Stuben begrüßte Hans Mersch im Namen des Vorstandes die 63 Delegierten aus 20 Kreisverbänden. Nach der Gedenkminute für die verstorbenen Mitglieder und die Mitteilung der Regularien übergab Hans Mersch das Wort dem Landesvorsitzenden Jakob Laub, der seinen Bericht über die Tätigkeit der letzten drei Jahre vorlegte. Die wichtigsten Erfolge, aber auch die Mängel wurden kurz umrissen, um auch den Referenten und Kreisvorständen die Möglichkeit zu bieten über ihre Tätigkeit zu berichten.

Obwohl die politische Wende in Rumänien unseren Landsleuten bessere Entfaltungsmöglichkeiten brachte, sind die äußeren Umstände für die in der Heimat Verbliebenen keineswegs zufriedenstellend. Zur Organisation bemerkte der Landesvorsitzende, daß ein Zuwachs seit der letzten Landesversammlung um 1304 Mitglieder zu verzeichnen war. Diese Zahl ist auf keinen Fall befriedigend, da die Ausgliederzahl in den letzten drei Jahren viel

höher ist als jene der beigetretenen Mitglieder. Folglich bestehe noch ein beachtliches Mitgliedsreservoir. Als stärkster Verband wurde jener von Karlsruhe mit 720 Mitgliedern genannt. Die organisatorische Aufbauarbeit und Mitgliederbetreuung, heimatpolitische und Öffentlichkeitsarbeit, Aussiedlerbetreuung und Sozialarbeit, Kultur-, Volkstums- und Brauchtumsarbeit bleiben auch weiterhin Schwerpunkte. Hinzu kommen Hilfsaktionen für die Landsleute im Banat. Zu den herausragenden Veranstaltungen im Berichtszeitraum zählt das Landestreffen in Karlsruhe mit dem damaligen Ministerpräsidenten Lothar Späth als Festredner und über 3000 Banater Schwaben. Damit im Zusammenhang stehen der Kulturabend mit renommierten Künstlern, die Darbietungen unserer Jugend- und Trachtengruppen im Zentrum der Stadt, der gelungene Volkstumsnachmittag mit mehreren Musikkapellen und Trachtengruppen sowie Ausstellungen im Foyer der Schwarzwaldhalle.

Weitere Großveranstaltungen waren die jährlich stattfindenden Landestrachtenfeste in Göppingen mit jeweils prominenten Politikern, die „Tage der Banater Schwaben“ auf der Landesgartenschau in Sindelfingen, Hockenheim und Pforzheim, Ausstellungen und die bundesweiten Kulturtagungen des Landesverbandes, die jährlich in Sindelfingen stattfinden. Eine besonders gelungene Veranstaltung war die Stefan-Jäger-Ausstellung im Rathaus von Stuttgart mit repräsentativen Werken des Banater Heimatmalers, darunter auch das Einwanderungs-Triptychon. Den Bereich Öffentlichkeitsarbeit wertete der Landesvorsitzende als nicht zufriedenstellend, vor allem bei den Lokalmedien sei noch viel zu tun. Die Zusammenarbeit mit Behörden und Verbänden habe sich im allgemeinen verbessert, aber auch die Aufgaben seien gewachsen. Die innere Zusammenarbeit wurde als sehr gut bewertet und Dank für die Loyalität ausgesprochen. Zusammenfassend sagte Jakob Laub: „Hätte es die Landsmannschaft nicht schon seit 40 Jahren gegeben, wir hätten sie in den vergangenen drei Jahren gründen müssen.“

Als nächster ergriff das Wort Ernst Stoffel, stellvertretender Vorsitzender und Referent für Sozialarbeit. Unter anderem erläuterte er die Situation der älteren Spätaussiedler, die durch das neue Rentengesetz in eine finanziell unvorteilhafte Lage gebracht werden; gleichzeitig gab er auch Ratschläge für jene, die sich auf die Rente vorbereiten.

Da der Kulturreferent Alfred Huth krankheitshalber nicht zugegen war, wurde sein Bericht vorgelesen. Dieser erwähnte die Ausstellungen und Vorträge in verschiedenen Städten, Wallfahrten, die Buchveröffentlichungen, Vorstellungen, die in den letzten drei Jahren vom Kulturreferat betreut wurden.

Diese Berichte wurden vervollständigt durch jene der Vorsitzenden der 20 Kreisverbände, wobei auch die Probleme zur Sprache kamen, mit denen sich diese in ihrer Tätigkeit konfrontiert sahen. Einige erfolgreiche Kreisvorsitzende konnten auf

Fortsetzung auf Seite 2

Unseren Toten zur Ehr



Ahnengedenkfeier auf dem Friedhof von Sanktanna bei der 250-Jahrfeier 1992

Foto: Walter Konschitzky

In dieser Ausgabe	SEITE
Zu aktuellen Ereignissen	1-3
Rat und Hilfe	4
Heitere Ecke	4
Für die Jugend	5
Aus unseren Verbänden	6-9
Aus Heim und Familie	9-11

Fortsetzung von Seite 1

Ohne Banater Jugend keine Zukunft

eine rege Arbeit zurückblicken, andere wieder beklagten die schwache Begeisterung der Mitglieder. Es zeigte sich aber, daß die Veranstaltungen weniger von der Größe des Verbandes, sondern viel mehr von dem Engagement und Mobilisierungsvermögen des Vorstandes abhängen. Die meisten Kreisverbände im Ländle haben Trachten- bzw. Volkstanzgruppen und Singgemeinschaften und einige sogar Chöre (Rastatt, Karlsruhe, Stuttgart). In den Volkstanzgruppen nehmen meist jugendliche Mitglieder teil, während in den Chören die älteren Jahrgänge mitsingen, obzwar die Kulturtätigkeit keine Altersgrenze kennen dürfte. Zu den kulturellen Tätigkeiten wie Faschings- und Kathreinball, Teilnahme an bundesdeutschen Festen, Vortragsnachmittage kommen kirchliche Veranstaltungen hinzu: Maianachten, Hochämter zu Ehren der Mutter Gottes, Wallfahrten usw.

Die Öffentlichkeitsarbeit der Kreisverbände konkretisierte sich in den Beziehungen zu den Medien und den Behörden, die sich mancherorts als sehr erfolgreich erwiesen.

Als nächster Punkt der Tagesordnung folgte der Kassenbericht von Kassenwart Mathias Polony und der Bericht der Kassenprüfer.

Während der folgenden Aussprache kamen mehrere Vorschläge und Probleme zur Sprache: die zentrale Abgabe von GEMA-Gebühren, die Versicherung der Veranstaltungen, das Ansehen der Landsmannschaft in den Medien, die Unterstützung Banater Künstler, der eventuelle Bau von Altersheimen für unsere Landsleute in Deutschland.

Nach der Entlastung des Vorstandes und des Kassenwartes schritt man zur

Neuwahl unter der Wahlleitung von Jakob Dietrich. Einstimmig wurde folgender Landesvorstand gewählt: Vorsitzender Jakob Laub, Stellvertreter Hans Mersch, J. G. Mojem, Ernst Stoffel, Schriftführer und Referent für Presse Hans Vastag, Kassenwart Mathias Polony, Kassenprüfer Peter Friedrich, Franz Quitter, Jakob Ballmann, Referent für Kulturarbeit ist weiterhin Alfred Huth, Referent für Jugendfragen ist Josef Fock. Für die Bundesversammlung wurden 27 Delegierte und 5 Ersatzleute gewählt.

Das Resümee der Landesversammlung zog Landesvorsitzender Jakob Laub. Er hob dabei hervor, daß die konzentrierten und sachbezogenen Diskussionsbeiträge es ermöglichten, die anstehenden Probleme zu behandeln, und viele Anregungen für die künftige Arbeit des Landesverbandes gemacht wurden. Als einer der Schwerpunkte der zukünftigen Arbeit bestimmte er die Heranziehung jüngerer Menschen. „Ohne Banater Jugend keine Zukunft. Sie ist bereit und willig. Die Jugend hat zwar andere Vorstellungen, aber wir müssen ihr Möglichkeit geben sich zu entfalten. Sie ist dankbar für die entgegen-gestreckte Hand.“ Hans Vastag

Für eine Gemeinschaft der freien Völker

„Tag der Heimat“ im Berchtesgadener Land

Gestalter der Feier- und Gedenkstunde in der Wandelhalle der staatlichen Kuranlagen von Bad Reichenhall zum Tag der Heimat war in diesem Jahr die Sudetendeutsche Landsmannschaft.

Den Veranstaltern Peter Mühlbauer, Vorsitzender des BdV in Freilassing, und Herbert Öt, Kreisvorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft gelang es, als Ehrengast und Festredner Dr. Peter Ramsauer, Abgeordneter im Bundestag, zu gewinnen.

Den festlichen Rahmen der Veranstaltung bildete das Konzert des Philharmonischen Orchesters der Kurstadt unter der Leitung von Musikdirektor Klaus-Dieter Demmter.

Stimmungsvoll war der Auftritt der Egerländer Familie Rubner aus Marktredwitz mit ihrer Dudelsackmusik.

Im Sinne des Mottos des diesjährigen Heimattages „Für Recht und geschichtliche Wahrheit“ ging der Ehrengast in seiner Rede auf die Haltung der Heimatvertriebenen, deren Arbeit und Verdienste beim Aufbau der Bundesrepublik Deutschland ein. Er verurteilte die Vertreibung und plädierte für die Wiedergutmachung des Vertreibungsumschicks. Auch sprach er sich für ein „Europa der Vaterländer und für die Erhaltung der nationalen Vielfalt in der Gemeinschaft der freien Völker Europas“ aus. H. Klein

Bischof Kräuter in Osthofen

Anlaßlich der 200-Jahr-Feier der St.-Remigius-Kirche war unser Banater Heimatbischof Sebastian Kräuter am 12. September nach Osthofen gekommen, wo er um 17 Uhr ein feierliches Pontifikalamt zelebrierte. Konzelebranten waren die Osthofener Pfarrer Norbert Kissel und Wolfgang Nickel sowie der bischöfliche Sekretär.

In seiner Festpredigt würdigte der hohe Gast Sankt Remigius, den Bischof von Reims, als großen Heiligen, der das Volk der Franken zum christlichen Glauben bekehrte und in die Geschichte als Apostel der Franken eingegangen ist. Mit seinen Grußworten an die Osthofener Gläubigen überbrachte er besondere Grüße an seine Banater Landsleute, von denen mehrere Kinder in Osthofen und Umgebung eine neue Heimat gefunden haben. Er ermahnte sie, die von ihren Ahnen ererbten Tugenden wie Glaube, Fleiß, Ehr-

„Banat – unser Partner“

Eine Region stellt sich an der Ulmer Herbstschau vor

Premiere und Ausnahme gleichzeitig war die Gegenwart eines Banater Standes an der Ulmer Herbstschau vom 19.–27. September 1992. Schon im Frühjahr beschloß das Ministerium für Ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Baden-Württemberg, den Banatern einen Stand an der Ulmer Herbstschau unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. So kam es, daß in Halle 5, wo die Schau „40 Jahre Baden-Württemberg“ zu sehen war, gleich am Eingang die Banater ihren Warenstand unter dem Motto „Banat – unser Partner“ aufstellten.

Es war eine Premiere in Ulm diesbezüglich, und außerdem der einzige Teilnehmer aus dem Ausland. Zwar gab es hier auch Waren aus Ungarn und anderen Ländern, doch diese wurden nicht von ihren Herstellern, sondern deren Importeuren ausgestellt. Ziel und Zweck dieser Teilnahme war, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen zwei Regionen Europas zu fördern und zum gegenseitigen Vorteil auszubauen. Der große Andrang und die Nachfrage um und vor der Theke zeigten, daß die Interesse an Banater Erzeugnissen groß ist. So ließen sich die einen Besucher der Messe von dem herben Wein aus der Gegend Busiasch-Rekasch begeistern, andere wieder bewunderten die Volkskunstgegenstände aus dem Banat. Trotz kleinem Raum war das Angebot groß: sieben Weinsorten (davon zwei Weiß- und fünf Rotweine von lieb bis lieblich), drei Schnapsorten (Pflaumen und Treber, zwischen 36 und 60 Grad), Schafskäse vakuumverpackt (eine Neuheit in der rumänischen Produktion), Keramik, Messinggegenstände wie Leuchter und Becher, handbemalte Eier, Glaswaren in den Farben Rubinrot, Kristallweiß und Kobaltblau, Lammteile, Lederwaren, Bücher und Bilder in deutscher Sprache aus und über das Banat, zum Teil auch Veröffentlichungen der Landsmannschaft der Banater Schwaben in Deutschland. Die Waren wurden mit einem großen Sattelschlepper mit Kühlaggregat hergeschafft.

Er fiel durch manches auf, der Banater Warenstand. Man konnte an ihm nicht einfach vorbeigehen. Da war einmal die Musik. Es erklang ein Ländler im 3/4-Takt, dann ein rumänischer Volkstanz im Aksak-Rhythmus und dann wieder eine Foika und hinterher eine rumänische „Invidita“. Auffallen mußte auch die Aufmachung mit Schilfrohr, Knoblauchzöpfen, Trauben und Folkloretrüchem. Neben einem Banater Schwaben in „Lalbi mit Silbernepp“ stand eine Rumänin in fitterbesetzter Tracht.

Über das Banat, seine Bewohner, über die Erzeuger informierte ein eigens für die Herbstschau gedruckter Faltenbogen. Jedem Vorübergehenden bot man kostenlos Telemea-Häppchen, eine Kostprobe Wein oder Schnaps an. Täglich wurden im Kochstudio der Halle rumänische Spezialitäten

dem Publikum vorgestellt. Großer Nachfrage erfreute sich der Telemea, doch waren die 700-Gramm-Stücke zu groß für den deutschen Verbraucher geraten. Nachdem kleinere Stücke eingepackt wurden, stieg der der Absatz merklich.

Daß dieser Premiere die nötige Beachtung geschenkt wurde, beweist der prominente Besuch bei der Eröffnung am 19. September. Aus dem Banat kamen ange-reist der Präfekt des Landkreises Tamesch, Dipl.-Ing. Dorol Borza, der Vorsitzende der Handels- und Industriekammer Tameswar, Emil Matescu. Zugewogen waren auch das Tameswarer Fernsehstudio und der Chefredakteur der auflagenstarken Zeitung Agenda. Aus Bonn ange-reist kam der rumänische Botschafter ad interim Ion



Verkaufsstand der Banater

Croicu. Von deutscher Seite besuchte den Stand der Ulmer OB Ivo Gönner, der Vorsitzende der IHK Dr. Erhard Sommer, Herr Schiel von der Messeleitung Ulm. Berichte über die Präsenz der Banater in Ulm brachten die Lokalpresse und der Rundfunksender Donau 1.

Den Erfolg dieser ersten Teilnahme an der Ulmer Herbstschau garantierten nicht zuletzt die Mitglieder der Delegation, die den Stand eine Woche lang betreuten und von der Landsmannschaft der Banater Schwaben volle Unterstützung bekamen: Karl Wagner, Delegationsleiter von seiten der Präfektur, Codruta Miclaus, Referentin bei der Kreisverwaltung, Vasile Nistorescu, Direktor der Timbusi GmbH (Anca Nistorescu von der gleichen Gesellschaft), Helmut Weinschrott vom Forum der Banater Deutschen, Karl Hermann Wagner von der Recalin GmbH. Hans Vastag

Gertianosch

Für den Friedhof gingen folgende Spenden ein: Unbekannter aus USA, 100 Dollar; Martin Meißler, 100 DM; Margit Geller, 100 DM; Josef Gildé, 100 DM; Franz Weggasser, 50 DM; Anna Müller, 30 DM; Elisabeth Bannoch, 20 DM; Hans Martin, 100 DM; Maria Müller, 100 DM; Josef Ollinger, 300 DM; Hans Weggasser, 50 DM; Katharina Michels, 20 DM; Michael Lauer, 50 DM. Die HOG dankt herzlich allen Spendern.

In Nürnberg notiert

Nach den unserem Aussiedlerreferat zugänglichen Daten wurden im Monat September in der Bundesrepublik Deutschland 18 935 Aussiedler registriert.

Nach den Aussiedlungsgebieten aufgeschlüsselt, setzen sich die Zahlen wie folgt zusammen:

Herkunft	September 1992	Januar/Sept. 1992
Rumänien	1 550	10 399
GUS	15 817	123 387
Polen	1 388	14 468
CSFR	29	370
Ungarn	13	326
Jugoslawien	24	162
Sonstige	4	62
Gesamt	18 935	149 182

Wallfahrt nach Altötting

Zu einer Wallfahrt nach Altötting, dem bedeutendsten Marienwallfahrtsort im süddeutschen Raum, lädt der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart ein. Termin: 4.–6. Dezember. Fahrt mit dem Sonderzug Einsteigestationen: Stuttgart, Bad Cannstatt, Esslingen, Plochingen, Göppingen, Süssen, Geislingen, Ulm, Gönzburg, Augsburg, München. Information: Diözesanpilgerstelle beim Caritasverband, Strombergstr. 11, Stuttgart, Tel. 0711/2633-233 oder 234.

Fortsetzung von Seite 1

Gedenken in Liebe

Vielorts im „alten Banat“ war man versucht, das Fest Allerheiligen mit dem darauffolgenden Gedenktag Allerseelen zu verknüpfen. Zumeist nahmen alle Mitglieder aller Familien eines Ortes bereits am Tage „aller Heiligen“ an der feierlichen Prozession auf dem Dorffriedhof teil, wo man schließlich im gemeinsamen Gebet der von Gott abberufenen Familienmitglieder gedachte. Die Gräber und Gräber waren mit bunten Herbstblumen reichlich geschmückt, und bis spät in die Nacht hinein brannten darauf die Kerzen.

In den Jahren nach dem 2. Weltkrieg, nach der Rußlanddeportation und der Baraganverschleppung Abertausender, gedachte man in besonderer Weise der Gefallenen, Vermißten und all derer, die ihre letzte Ruhestätte in „fremder Erde“ gefunden haben.

Nach unserer nach und nach geglückten Heimkehr nach Deutschland oft von einer tief empfundenen Trauer gequält, weil wir unsere lieben Verstorbenen zurücklassen mußten, suchen wir an Allerheiligen und Allerseelen Trost in dem Gedanken, daß es mehr nicht geben kann, als ihrer hier in Liebe und Ehre zu gedenken. Im Sinne unseres Glaubens wahren wir sie alle eingeschlossen in die große Gemeinschaft aller Heiligen. Ihnen allerseits unser Gebet und unser Gedenken.

Realschuldirektor A. Hans Bader